

lagen in ganzen Reihen am Sonnenfich nieder. — Das gelbe Fieber wüthete in Lissabon mit derselben furchtbaren Heftigkeit, wie wir sie nur noch aus der Geschichte des Mittelalters von den Verheerungen der Pest oder des „schwarzen Todes“ kennen. Die allgemeine Unreinlichkeit der Straßen Lissabons, von denen bei der Hitze dieses Sommers erstickende Gerüche aufstiegen, gab der Krankheit die reichlichste Nahrung. Erst mit Beginn des Winters verschwand sie, nachdem ihr viele Tausende, Berechnete und Geringe, zum Opfer gefallen waren. — Russische Polizeibeamte in Moskau hatten, wie das wohl vorkommt, sich Uebergriffe gegen dortige Studenten erlaubt, es war zu gegenseitigen Konflikten gekommen und dann von Seiten der Polizeibeamten wahrheitwidrige Berichte eingereicht worden. Doch gelang es wider Erwarten den Studenten und ihren einflussreichen Familien, eine treue Darstellung der Vorgänge an den Kaiser zu bringen, der eine strenge Untersuchung anordnete und in Folge derselben mehre der beteiligten Beamten mit Dienstentlassung, Degradation zu gemeinen Soldaten u. s. w. bestrafte.

November. Nachdem in Sachsen die Ergänzungswahlen zum Ständelandtage unter sehr geringer Betheiligung des wahlberechtigten geringen Theiles der Bevölkerung stattgefunden hatten, wurde am 16. der Landtag in Dresden eröffnet. Auch seine Verhandlungen fanden gleich geringe Theilnahme, wie die meist leeren Tribünen und der geringe Absatz der Landtagsmittheilungen bewiesen. Daß Abgeordnete selbst in den Kammern diese Theilnahmlosigkeit des Volkes beklagten, konnte nichts ändern. — Der Kaiser der Franzosen hatte eine Denkmünze, die „Helena-Medaille“, prägen lassen, die denen gegeben wurde, welche in den Heeren Napoleons I. gekämpft hatten. So weit dies sich nur auf Franzosen bezog, konnte das Ausland nichts dagegen haben; daß die Medaille aber auch an Deutsche gegeben wurde, regte hier die öffentliche Meinung auf. Während manche deutsche Regierungen die Annahme und das Tragen dieser Medaille ausdrücklich erlaubten, untersagten es andere. Auch nach Sachsen sollten mehre Hunderte von den Medaillen geschickt und an ehemalige Soldaten vertheilt worden sein, ob mit oder ohne Zustimmung der sächsischen Regierung ist uns nicht bekannt. Eine öffentliche Bekanntmachung der erteilten Erlaubniß zur Annahme der Helena-medaille, wie sie sonst in Bezug auf fremde Orden erlassen zu werden pflegt, ist unseres Wissens nicht erfolgt. — Während in den meisten deutschen Ländern die Wunden, die das Jahr 1849 geschlagen, durch Amnestie oder Begnadigung geheilt waren, endigte in dem Städtchen Groitzsch ein Maiprozess jetzt erst, nach 8½jähriger Dauer, mit der Verurtheilung von

13 Angeklagten, von denen 13 auf die Dauer von 2—5 Jahren in das Zuchthaus, 1 auf 2 Jahre in das Arbeitshaus abgeführt wurden, 1 erhielt 2monatliche Gefängnißstrafe. Die Zahl der im Zuchthause zu Waldheim befindlichen Majorverurtheilten stieg dadurch wieder auf 24. — Nachdem schon seit einigen Monaten an vielen Handelsplätzen Deutschlands Geldverlegenheiten sich gezeigt hatten, auch Bankerotte vorgekommen waren, brach die Handelskrisis auf ihrer Rundreise durch die zivilisirte Welt am Stärksten in der Handelsstadt aus, die — wie es sich nun zeigte, mit Unrecht — bisher als die solideste gegolten hatte: in Hamburg. Dort hatte die unsolideste Spekulationswuth eine Höhe erreicht, wie selbst nicht in Amerika. Handelshäuser, die kaum ein Vermögen von einigen Tausenden besaßen, machten Geschäfte von Millionen, mißbrauchten, nahmen und gaben Kredit zum Theil ohne die geringste Sicherheit. Nachdem diese Thatsachen von einigen der gefallenen Häuser bekannt geworden waren, trat urplötzlich an die Stelle des bisherigen blinden Vertrauens ein ebenso blindes Mißtrauen. Die solidesten Papiere und die Unmassen von aufgestapelten Waaren fanden keine Abnehmer; wer irgend etwas zu fordern hatte, forderte es in baarem Gelde, das in solcher Menge nicht zu haben war, und so brachte es die Angst dahin, daß binnen wenigen Tagen aller Kredit vernichtet war und die solidesten, reichsten Handelshäuser in dieselbe Geldverlegenheit geriethen wie die vielen unsoliden. Gleichzeitig brachen in Dänemark, Schweden, Norwegen, Rußland, kurz überall, wohin Hamburg Handelsgeschäfte gemacht hatte, Bankerotte aus, die natürlich die Noth in Hamburg mehrten. Alte, weltberühmte Firmen brachen zusammen, und ganz „ehrenwerthe“ Kaufleute machten Arrangements, die man früher kaum als ehrenwerth bezeichnet haben würde. Die Maßregeln, die von Seiten der hamburger Regierungsbehörden ergriffen wurden, dienten zwar dazu, den Zusammensturz mancher großen Handelshäuser abzuwenden, nicht aber das Uebel selbst zu beseitigen, das vielmehr eben durch das Einschreiten der Behörden von um so längerer Dauer wurde. Heute noch ist das alte Vertrauen in den hamburger Handel und in die alte Solidität nicht wiedergekehrt. Nach drei Vierteljahre krank der hamburger Handel noch immer an der Krisis und an den dagegen ergriffenen Maßregeln, und der ganze deutsche Handel leidet mehr oder weniger dabei mit. — Am 18. slog in Mainz ein Pulverthurm mit mehren Hundert Zentnern Pulver und Munition auf, die zunächst gelegenen Straßen gänzlich zerstörend und kein Haus der ganzen Stadt unbeschädigt lassend. Auch viele Menschen verloren dabei das Leben. Nun erst wurde die in den anderen Pulverthurmen maß-